

USA-Reise zu den Holcombs

Wie bereits mehrfach kommuniziert, flogen wir am 17. April mit einer Gruppe nach Tampa/Florida, um Ellen und Dr. Robert Holcomb zu besuchen und deren Technologie zu besichtigen - eine Reise mit grossen Überraschungen!

Kurze Einführung

Leser, die noch nie etwas von der Holcomb-Technologie gelesen oder gehört haben, seien darüber informiert, dass es sich um eine revolutionäre Technologie handelt, indem es dem Erfinder Dr. Robert Holcomb in siebzehn Jahren Forschungsarbeit gelungen ist, ein System mit einem COP von 2:1 zu realisieren, manchmal auch 4:1 und grösser, abhängig von der Last. Das Holcomb Energy System HES ist eine radikale Neukonstruktion eines herkömmlichen Stromgenerators. Obwohl es aus Elektrostahlblechen und Kupferspulen besteht, verfügt es über keinen rotierenden Anker. Das System ist ein Solidstate und hat keine rotierenden Teile. Dies bedeutet, dass der HES ohne Lärm, ohne Verschleiss, ohne Hitze und ohne Kraftstoff läuft.

Der Inline Power Generator ILPG kann über ein UPS-System mit einem Gleichrichter, Batterie und Wechselrichter auch autonom als Selbstläufer betrieben werden. Die Holcombs hatten ja schon geplant, diesen Selbstläufer im Sommer 2023 an einer Konferenz in Zürich zu demonstrieren. Leider konnten die Holcombs die Reise auf Grund unvorhergesehener Umstände nicht antreten.

Zu dem Zeitpunkt hatten wir und ein deutscher Partner bereits einen namhaften Betrag investiert, um den Transport der schweren Maschine, eine notwendige Graphenbatterie und den Aufenthalt des Holcomb-Teams zu finanzieren (die bezahlten Gelder wurden in Aktien bei der Holcomb Power LCC angelegt). Die Holcombs luden uns jedoch ein, Demos des ILPG in ihrem Labor in Sarasota zu besichtigen.

Ursprünglich wollten wir für einen Besuch im Holcomb-Labor abwarten, bis die Holcombs uns den Selbstläu-



Das Edelweiss-Flugzeug nach einem ruhigen Flug kurz vor der Landung in Tampa, am Donnerstag, den 18. April, um 19 Uhr Ortszeit.

fer präsentieren könnten, aber das zog sich in die Länge, und letztlich hiess es, sie würden sich aus strategischen Gründen auf den ILPG konzentrieren. Das war interessant genug für einen Besuch in Sarasota.

Zusammen mit einigen Kollegen flogen wir am Nachmittag des Mittwochs, dem 17. April, mit der Fluggesellschaft Edelweiss-Swiss ab Zürich Richtung Tampa.



Die Redaktoren mit den Kollegen Michael Sigg und Klaus Rauber, dahinter der 8-Plätzer-Van "Wagoneer", der uns getreulich - chauffiert durch Michael Sigg - durch alle Abenteuer führte. Die weiteren Kollegen sind nicht auf dem Bild.

Am Flughafen Tampa schnappten wir den "Wagoneer-Van". Michael Sigg übernahm das Steuer, und im Hotel in Sarasota trafen wir dann mit weiteren Kollegen zusammen.

Besuch im Labor

Am Donnerstag, den 18. April um 11 Uhr ist es dann so weit. Wir treffen mit dem Mietwagen vor dem grossen Laborgebäude der Holcombs im gepflegten Industriegebiet von Sarasota ein. Im Innern des Gebäudes werden wir herzlich von Ellen und Dr. Robert Holcomb empfangen.

Im Museum

Vor dem Meeting steht der Besuch ihres "Museums" auf dem Programm. Dort sehen wir lasergeschnittene Bleche an den Wänden, deren Grösse der Leistung der Generatoren entspricht. Die grösste Scheibe auf dem nebenstehenden Bild gehört zu einem 500-kW-Generator. Alle fast wie Kunstwerke aussehenden Scheiben lassen vermuten, dass hier ein Genie am Werk war und ist. Ausserdem sehen wir verschiedene Maschinen der früheren Generation, die noch klassische Rotoren enthalten, die sich im Betrieb

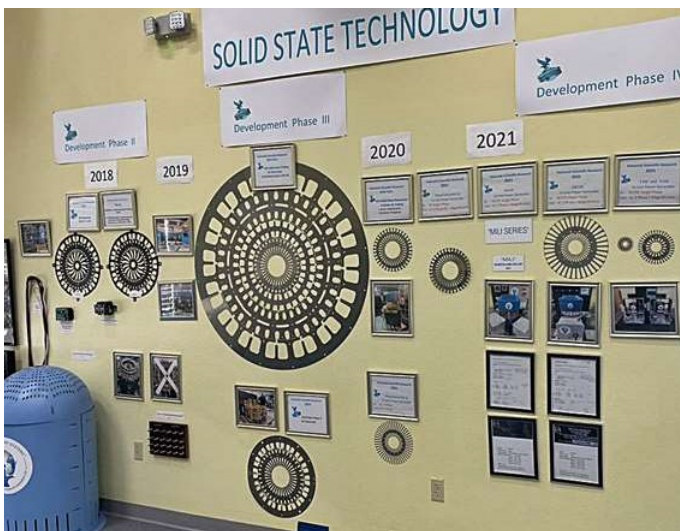


Einige Teilnehmer der Gruppe nähern sich am Donnerstag, den 18. April, um 11 Uhr dem Laborgebäude der Holcombs in Sarasota.



Ellen und Robert Holcomb mit "Rigi-Sonnenbrillen", die der erkrankte Kurt Heusser dem Team als Geschenk für sie mitgegeben hatte.

Teile, mit speziell magnetisiertem Eisen. Der 1. Prototyp war am 6. 2.2009 mit einem Coefficient of Performance COP von 4:1 fertiggestellt. Es gibt mehrere unabhängige Tests. Sie haben das System jedoch im Laufe der Jahre weiter optimiert.



Lasergeschnittene Bleche im Museum, die zu grösseren Blechpaketen zusammengepackt und in deren Aussparungen die einzelnen Kupferwicklungen eingebracht werden.



Frühere Modelle der Holcomb-Generatoren aus siebzehn Jahren Entwicklungsarbeit.

drehen. Allerdings war damals schon durch spezielle Zusatzwicklungen erreicht worden, dass die Gegendrehmomente reduziert bzw. ausgeschaltet wurden, womit ein Overunity-Effekt möglich wurde. Das heisst, die am Ausgang erreichte Leistung war ein Mehrfaches der zugeführten mechanischen Leistung. Die zusätzliche Energie kam direkt aus dem aktivierten Magnetfeld der Elektrostahlbleche.

Dr. Robert Holcomb gesellt sich zu der Gesellschaft im Konferenzraum und leitet die Diskussionen und Ver-

handlungen und Gespräche selber, während die quirlige Ellen die Technologie anhand einer Powerpoint-Präsentation vorstellt. Dabei geht sie auf die Historie der Entwicklung ab 2007 bis heute ein. Sie informiert über Faradays Gesetz, wonach "bei einem Generator 80% Energie verloren gehen". Robert sei weder Physiker noch Ingenieur, sondern Arzt und produktiver Erfinder mit Hunderten Patenten. In siebzehn Jahren harter Arbeit hat er die Lösung gefunden: Das sind Generatoren ohne bewegte

Beim Meeting dabei ist auch Dan Claycamp, Projektmanager der börsenkotierten Astra Energy, über welche laut neuester Strategie die Organisation der Produktion der Geräte laufen soll.

Im Konferenzraum

Inzwischen sind noch weitere Teilnehmer der Gruppe um Adolf und Inge eingetroffen. Alle stellen sich kurz vor: einige Ingenieure und Unternehmer mit Beziehungen in die Industrie und

Finanzwirtschaft - alle jedoch "Freaks" der Freien Energie.

Robert Holcomb bestätigt, dass es mit dem HES-System möglich sei, die Freie Energie im Universum greifbar zu machen, die auch die Planeten bewege. Energie fliesse hin und her wie in einem Resonanzsystem. Es werde auch der Blindstrom genutzt. Adolf entgegnet, dies stehe nicht im Schulbuch, diese müssten neu geschrieben werden, was Robert Holcomb auch lachend bestätigt.

Während des von Ellen kredenzten Mittagessens mit Poulet, Fisch, Salaten und Früchten gehen die Gespräche weiter. Die Holcombs wollen wissen, wie viele Mitglieder die Raumenergie-Bewegung in Deutschland, Österreich und der Schweiz umfasse. Wir antworten, dass sie inkl. der "Gesellschaft für Autarkie (GAIA)" einige tausend Mitglieder habe, dass aber diese Vereine ihrerseits wieder zigtausend Interessenten informieren. Willy Mohorn, Präsident der Österreichischen Vereinigung erreiche zum Beispiel mit seinen Vortragstourneen durch Österreich und seinen TV-Interviews einige Hunderttausend.

Kooperation mit D-A-CH

Klaus Rauber will wissen, wie in D-A-CH mit der Einführung der HES-Technik begonnen werden könne. Es reiche nicht, wenn wir selber von der Technologie überzeugt seien. Wir brauchen Demos, Beweise für potenzielle Interessenten. Er habe zum Beispiel Kontakt mit einem Generalinstallateur für die EDEKA-Märkte in Süddeutschland - wenn die Technologie funktioniere, eröffne sich ein grosser Markt. Robert Holcomb meint, dass sie nachher ja eine Demo zu sehen bekommen. Dan Claycamp ergänzt, der Einsatz von HES wäre zum Beispiel in einem Datacenter denkbar. Es sollte ein Pilotprojekt entwickelt werden. Der anwesende Unternehmer Marcus Suhrborg erwähnt, dass er selber Zugang zu grossen Datacentern in Deutschland habe.

Die Vorgehensweise wäre so, dass Astra Energy die Organisation der Produktion der Geräte aufgleist, jedoch im Besitz der produzierten



Im Konferenzraum des Laborgebäudes während der von Ellen Holcomb mit viel Begeisterung vorgebrachten Präsentation der Technologie.

Geräte bleibt, die in Gebäude, Häusern, Industriebetrieben usw. installiert werden. Deren Betreiber müssen für die Energiesysteme nichts bezahlen, der Rückfluss der Gelder erfolge über die Energieeinsparung, die zu 50%/ 50% auf Betreiber und Holcomb/Astra Energy aufgeteilt werden.

Adolf findet dies interessant, weil die 50% Energieverdoppelung wohl schon in Kürze festgestellt werden könne. Das bestätigt Dan Claycamp von Astra Energy.

Inge meint, dass viele Nutzer in D-A-CH mehr am Kauf eines Systems, möglichst des Selbstläufers, interessiert seien. Der Selbstläufer werde ja auch auf dem Firmenprospekt vorgestellt, der in vielen Exemplaren auf den Tischen liege. Die Holcombs antworten allerdings, es handle sich um einen früheren Prospekt. Sie hätten beschlossen, ihren Fokus auf die Umsetzung der ILPG-Technologie zu richten, und zwar mit dem Contracting-Modell der Astra Energy.

Die Demo

Nach dem Mittagessen begibt sich die Gesellschaft ins Labor, wo viele Geräte in mehreren Entwicklungsstufen stehen. Die Holcombs ordnen an, dass weder gefilmt noch fotografiert werden darf, doch wir bekommen Geräte und Demos zu sehen, die bereits gefilmt wurden und im Internet zu sehen sind. So gelingt uns das eine oder andere Foto - und da wir den Artikel den Holcombs vorlegen, sehen wir darin keine Übertretung.



Tableau mit Lampen, die als Ohmsche Last angeschlossen sind, darunter ein Motor mit Generator, dessen Ausgang mit einem 1,2-kW-Ventilator verbunden ist. Neben den Lampen befindet sich die parallel angeschaltete Kondensatorenbank.

Im Hauptwerkstattraum sehen wir etwa ein halbes Dutzend ILPGs von 3-500 kW und einen Selbstläufer. Mitten drin eine Dent-Datenlogger-Messstation, verbunden mit dem 500-kW-ILPG, an welchen Lasten (Motor-Generator mit Ventilator, Lampen, Kondensatoren usw.) angelegt werden. Wegen des gedrängten Platzes können nicht die gesamten 500 kW belastet werden, aber das spielt auch keine Rolle. Man kann über den Monitor feststellen, dass eine Eingangsleistung mehr als verdoppelt wird (COP von 2,1:1). Der 500-kW-ILPG ist nicht am Netz angeschlos-

Real-Time Channel Values

Serial Number: XC1811011 Description: ILPG INPUT EPROM Ver: ES400.257

CH	Channel Type	Channel Values						
1	POWER L1 Phase	241.062 V	12.47 A	2.312 kW	3.006 kVA	0.90 dPF	1.087 kVAR	62.07% THD
2	POWER L2 Phase	240.738 V	12.55 A	2.310 kW	3.022 kVA	0.91 dPF	1.057 kVAR	64.42% THD
3	POWER L3 Phase	240.997 V	12.61 A	2.314 kW	3.039 kVA	0.91 dPF	1.064 kVAR	65.11% THD
4	Off							
5	POWER SUM 3 Phase System Total	240.932 V	12.54 A	6.936 kW	9.067 kVA	0.91 dPF	3.208 kVAR	
6	Off							

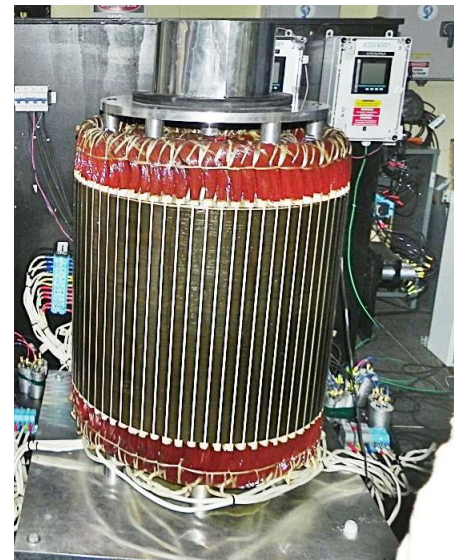
Real-Time Channel Values

Serial Number: XC1811009 Description: ILPG OUTPUT EPROM Ver: ES400.257

CH	Channel Type	Channel Values						
1	POWER L1 Phase	241.555 V	29.13 A	14.846 kW	7.037 kVA	-0.71 dPF	-4.215 kVAR	24.73% THD
2	POWER L2 Phase	241.360 V	29.43 A	14.914 kW	7.103 kVA	-0.71 dPF	-4.240 kVAR	24.60% THD
3	POWER L3 Phase	241.425 V	29.61 A	15.024 kW	7.149 kVA	-0.72 dPF	-4.782 kVAR	24.96% THD
4	Off							
5	POWER SUM 3 Phase System Total	241.447 V	29.39 A	14.784 kW	21.289 kVA	-0.72 dPF	-14.436 kVAR	
6	Off							

THD Help

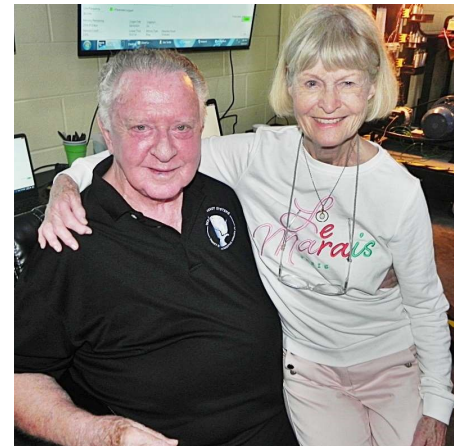
Display-Anzeige der Eingangswerte (oben) und der Ausgangswerte (unten). Die gesamte Wirkleistung auf allen drei Phasen beträgt am Eingang 6,936 kW (oben), die effektive Ausgangsleistung dagegen 14,74 kW (unten). Dies entspricht einem COP von 2,1:1. Je nach angehängter Last kann dieser COP auch bis zum doppelten Wert ansteigen.



Der 500-kW-ILPG-Generator, mit dem der Test durchgeführt wurde.

men mit der Spannung von 240 V die an der Display-Anzeige angezeigte gelieferte Scheinleistung zu 9,061 kVA bestätigen.

Inge ist vor allem fasziniert von den Daten auf dem Monitor, die anzeigen, dass die Eingangswirkleistung mehr als verdoppelt wird. Vor Begeisterung fällt sie Robert Holcomb um den Hals, was Adolf fotografisch festhält. Robert freut sich sichtlich über dieses Kompliment.



Aus Freude über das Messresultat umarmt Inge den Erfinder Dr. Robert Holcomb.

Dan Claycamp von Astra Energy misst die vom Dieselgenerator auf 3 Phasen abgegebenen Ströme mit einer Stromzange. Klaus Rauber von unserem Team überprüft diese Messung mit seiner eigenen Stromzange und kann zusammen mit der Ausgangsspannung von 240 V die gelieferte Scheinleistung berechnen.

sen, sondern wird eingangsseitig gespeist von einem ausserhalb des Gebäudes stehenden Dieselgenerator, dessen Strom über entsprechend

starke Kabel in das Labor geführt wird. Klaus Rauber misst mit der Strommesszange der Firma die Ströme an jeder Phase und kann zusam-

Verhandlungen

Am nächsten Tag findet ein weiteres Meeting der Gruppe bei den Holcombs statt. Über interne Verhandlungen kann hier nur wenig informiert werden. Robert Holcomb erläutert, dass mit verschiedenen Parteien Pläne zur Produktion und Kommerzialisierung des ILPG laufen.

Es sei ihnen klar, dass gerade die Energiesituation in Deutschland prekär sei und ihre Technologie dort zum Einsatz kommen sollte, zum Beispiel in Grossmärkten, Datacentern usw. Zu solchen Firmen haben einige der Anwesenden Kontakt, und es kristallisiert sich heraus, dass sie die Produktion in Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) organisieren könnten.

Das findet Robert Holcomb eine gute Idee. Er weist darauf hin, dass manchmal Hürden der Realisierung im Weg stehen, weil Experten behaupten, die Technologie verletze physikalische Gesetze. Das sei einer der Gründe, weshalb sie das System unter ihrer eigenen Kontrolle behalten und nicht verkaufen, sondern im Contracting abgeben wollen.

Auf die Frage eines Teilnehmers nach einem Organigramm schreibt Ellen Holcomb folgende Player zur Umsetzung des Systems an die Wandtafel:

- Holcomb Scientific Research HSR Irland (wo die Firma ihre Technologie mehrfach patentiert hat);
- Holcomb Energy Systems HES;
- ein Management-Dienstleistungs-Unternehmen;
- Astra Energy Inc., um die Produktion zu überwachen.

Robert Holcomb erläutert, dass sie beschlossen haben, keine kleinen ILPG zu vermarkten, sondern nur sol-

che ab 500 kW. Diese Leistungsklasse wäre auch interessant für Besitzer von Yachten, zu denen ein Teilnehmer Zugang hat. Dieser meint, er könne den Bedarf abklären. Das Problem sei die Zertifizierung; im Yachtbereich könne dies gut und gerne zwei Jahre dauern. Ein anderer Teilnehmer meint, wenn der ILPG zur Verstärkung/Verdoppelung von bereits zertifizierten Wind- und Solaranlagen in Deutschland eingesetzt werden könne, wäre die Zertifizierung kein Problem.

Dan Claycamp informiert, dass in Sansibar ein staatliches Projekt für 50 MW Pyrolyse-Abfallverwertung und Solarenergie geplant ist, das durch den Einsatz des ILPG auf 100 MW verstärkt werden soll. Wenn ihnen das gelingt, wird sich die Technologie weltweit verbreiten. Sansibar wird dann die erste autonom mit Energie versorgte Insel sein. Es seien noch drei weitere solche Projekte geplant.

Solche Informationen, die Demo und das eigene Interesse motivieren die Gruppe aus D-A-CH, in ihren Ländern die Produktion von ILPGs anzustreben, dies als Projekt der Overunity GmbH in Zug/CH, deren CEO und Besitzer Adolf und Inge Schneider sind. Dreh- und Angelpunkt ist die Durchführung eines gemeinsamen Feldtests bei einem lokalen Kunden, zum Beispiel für die Klimatisierung eines Bürogebäudes in der Grös-

ordnung von 150 kW. Einen potenziellen exzellenten Pilotkunden im zwei Autostunden entfernten Avalon-Park in Orlando haben die Redaktoren den Holcombs bereits vermittelt. Dieser könnte dem Projekt nach erfolgreichen Tests mit seinen Kontakten auch in den USA zum Durchbruch verhelfen.

Adolf und Inge hatten die Holcombs Monate vor der Reise gebeten, ihnen einen ILPG zu überlassen, damit sie eigene Feldtests machen könnten. Ellen hatte damals positiv reagiert, später (wohl nach Rücksprache mit Robert) einen Rückzieher gemacht. Die Gäste haben nun im Labor eine 20-kW-Wicklung gesehen, die sie leicht mitnehmen und in der Schweiz komplettieren könnten. Ellen ist wieder dafür, aber Robert kategorisch dagegen. Die Gruppe wird den Feldtest im obgenannten Betrieb abwarten müssen, um sich dann definitiv für die Produktion zu entscheiden und die Konstruktionsunterlagen in Händen zu halten und selber ILPGs bauen bzw. in Auftrag gegeben zu können.

Der Abschied der Gruppe am späten Nachmittag des 19. April zeugt von Freundschaft mit den Holcombs, aber auch von Zukunftsfreude, einer Technologie in Europa den Weg zu ebnen, die auf vielen Ebenen einen Durchbruch, um nicht zu sagen eine Revolution bedeuten könnte.



Gruppenbild mit den Teilnehmern und den Holcombs (zwei weitere sind nicht auf dem Bild).